rsees steht dieses Bootshaus zum Verkauf.

Foto: Pimmingstorfer

geschäfte an is Seen

ersees kostet 1,75 Millionen Euro. In eit für 4,7 Millionen Euro verkauft

kauft wurde. Die hselte für 4,7 Millioesitzer, die OÖNachberichtet. Ein Preis, Gmundner Verhälthnlich sei. "Die eise sind sehr hoch, en Euro sind schon Gmundner Bürger-Krapf (ÖVP).

nte Käufer

eiter, in Nußdorf am le eine Haushälfte hr für 4,2 Millionen Bürgermeister Josef) verwundert diese "Alle wollen direkt ee. Bei uns haben

phneinheit, die in und Finanzierungsgemeinschaften auftauchen.

> Weiter auf eine Zusage eines Käufers wartet unterdessen eine Badehütte in Unterach am Attersee. 1,9 Millionen Euro hätte die 50-Quadratmeter-Hütte mit 60 Quadratmetern Terrasse ursprünglich kosten sollen. Doch der Interessent wollte nur 1,5 Millionen zahlen. "Der Verkäufer ist ihm deshalb entgegengekommen. Die Immobilie kostet jetzt knapp 1,75 Millionen Euro", sagt Makler Pimmingstorfer. Das Bootshaus selbst steht auf einer Pachtfläche der Bundesforste.

Drei bis fünf Anfragen würde Peter Pimmingstorfer wöchentlich für ein Haus mit 220 Quadratmetern Wohnfläche in Steinbach am

Gefilmter "Wolf" war laut Experten ein Hund

Mühlviertler filmte Tier vom Auto aus -Jäger appellieren: "Alle Sichtungen melden"

HERZOGSDORF. Das Video wurde aus dem fahrenden Auto heraus gemacht: Aufnahmen eines Mühlviertlers, die unter anderem in sozialen Medien verbreitet wurden, zeigen, wie ein vierbeiniges Tier wenige Meter neben dem Auto gemächlich ein Kornfeld entlangläuft. Der Macher des Videos war sich laut Medienberichten sicher: Es handelt sich um einen Wolf.

Am Sonntag war der Mann durch seine Heimatgemeinde gefahren, als das Tier plötzlich direkt vor seinem Auto über die Straße und dann über das Feld gelaufen sei. Für einen Hund seien ihm die Beine zu lang erschienen.

Landesjagdverband glaubt man allerdings nicht, dass es sich tatsächlich um eine Wolfssichtung gehandelt hat. "Wir haben das Video, das leider nicht besonders gut ist, in der Expertenrunde durchgehen lassen. Am Gang, am Schwanz und auch am Kopf sind wir uns einig, dass es sich zu 90 Prozent um einen Hund handeln muss", sagt Geschäftsführer Christopher Böck gegenüber den OÖN.

Beispiele wie diese gebe es häufig, zuletzt etwa in Kefermarkt Mitte Juli: Dort sei der "Wolf" aber "schlussendlich zu einem Bauernhaus gelaufen, wo er auch hingehörte, weil er ein Hund war". Es sei aber jedenfalls wichtig, dass Sichtungen gemeldet werden, sagt Böck. "Egal, ob man sich sicher ist oder nicht."

Nicht mehr aufgeklärt werden kann ein Vorfall in Engerwitzdorf: Sechs Schafe wurden dort Anfang Mai gerissen. Laut Wolf-Management des Landes Oberösterreich habe die abschließende DNA-Analyse nicht eindeutig ergeben, ob der Übeltäter ein Wolf oder ein Hund war.



Angst vorm Wolf. (Symbol: Thinkstock)

Verfahren gegen Staat nach Tod eines Rekruten

19-Jähriger war 2017 auf Fußmarsch kollabiert

STRASSBURG/HORN/KREMS. Nach dem Tod eines Rekruten vor fast vier Jahren hat der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte (EGMR) jetzt ein Verfahren gegen Österreich eingeleitet.

Der 19-jährige Soldat war am 3. August 2017 auf einem Fußmarsch nahe der Kaserne in Horn (NÖ) zusammengebrochen und ßend wegen grob fahrlässiger Tötung sowie Vernachlässigung der Obsorgepflicht nach dem Militärstrafgesetz ermittelt. Die Anklagebehörde kam aber zum Schluss, dass sie gegen keine Vorschriften verstoßen hätten.

Laut dem Anwalt der Mutter des Verstorbenen, Helmut Graupner, erhält die Bundesregierung